

Stumpf verteidigt Limberger-Gehalt

Für den Präsidenten von OC Oerlikon, Georg Stumpf, ist das 26-Mio.-Salär von Konzernchef Thomas Limberger gerechtfertigt. Limberger habe in den vergangenen zwei Jahren einen wichtigen Beitrag zur Unternehmensentwicklung geleistet.

Zürich. – Limberger hat 2006 ein Gehalt von 2 Mio. Franken, Aktien im Wert von knapp 4 Mio. und Optionen, die rund 20 Mio. Franken wert sind, erhalten. Dies wurde am Dienstag an der Bilanzmedienkonferenz von OC Oerlikon in Zürich bekannt. Das Gehalt zeige aber auch, was von Limberger erwartet werde. Die Optionen seien drei Jahre gesperrt, das Programm habe eine Laufzeit von vier Jahren, erklärte Stumpf in einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin «FACTS» (heutige Ausgabe). «Vier Jahre ist eine Frist, in der man nachhaltige Erfolge erzielen kann und dann auch partizipieren soll», so Stumpf.

«Teilen sie die 20 Millionen durch vier Jahre, dann bewegen wir uns durchaus in einem guten und nicht in einem irrationalen Rahmen», betonte Stumpf. In den USA sei eine solche Entlohnung nicht ungewöhnlich. Für Limberger würden in den nächsten vier Jahren keine Optionen hinzukommen. «Nun wollen wir die zweite und dritte Managementebene am Erfolg beteiligen», sagte Stumpf.

Standort Forschungszentrum offen
Stumpf erklärte, dass er sich sehr intensiv mit dem Standort eines Forschungszentrums beschäftige. Dabei gehe es um ein Budget für Grundlagenforschung von 100 Mio. Franken. 250 bis 300 Mitarbeiter würden dort beschäftigt.

Er wolle die Möglichkeiten in der Schweiz ausloten. «Es wäre mir ein grosses Anliegen, dieses Zentrum in der Schweiz zu behalten», sagte Stumpf. Im Moment stünden unter anderem auch Indien, Schanghai, München oder Dresden zur Diskussion. Es werde noch ein paar Monate dauern bis der Entscheid falle. (sda)

Aldi will Nachbar von Lidl werden

Aldi Suisse will seinen Hauptsitz und ein Verteilzentrum Ostschweiz in Wigoltingen TG bauen. Damit würde der Discounter zum Nachbar seines deutschen Konkurrenten Lidl.

Wigoltingen TG. – Aldi Suisse und die Gemeinde Wigoltingen haben die Baupläne des Discounters und das dafür nötige Umzonungsvorhaben der Gemeinde vorgestellt. Aldi Suisse hat bereits Kaufrechtsverträge mit einer Erbgemeinschaft für Grundstücke mit einer Fläche von 23 Hektar abgeschlossen. Darauf sollen Auslieferungslager und Verwaltungsgebäude entstehen. Gerechnet wird mit 250 bis 300 Arbeitsplätzen, die so auf sprichwörtlich plattem Land entstehen sollen. Die grosse ebene Landfläche mit guter Anbindung an Autobahn und Bahnlinie sprächen für Wigoltingen, sagte Aldi-Sprecher Sven Bradke. Allerdings liegt das gewünschte Bauland derzeit noch in einer Landwirtschaftszone. Die Gemeinde möchte es in eine Spezialindustriezone umzonen.

Kanton wollte den Firmensitz

Kanton und Gemeinde begrüssen die Ansiedlung. Es wird eine Rückkehr: Aldi hatte seinen Einzug in die Schweiz vom thurgauischen Tägerwil aus gestartet. Heute ist der Firmensitz in Embrach ZH. Von dort aus wird derzeit auch noch die Ostschweiz beliefert. In Wigoltingen will Aldi 2008 mit dem Bau beginnen und 2010 die Arbeit aufnehmen. Dabei sollen 100 Mio. Franken verbaut werden. (sda)

Neue Köpfe beim Fondsverband

Der Liechtensteinische Anlagefondsverband präsentiert sich mit einem erweiterten Vorstand, um die vielfältigen Themen der Zukunft besser und pragmatischer in Angriff nehmen zu können.

Von Valeska Beck

Der Vorstand des Liechtensteinischen Anlageverbands (LFV) hat sich verdoppelt: Statt wie bisher vier werden neu acht Vorstandsmitglieder darum besorgt sein, die Herausforderungen, die sich für den Fondsplatz Liechtenstein stellen, zu bewältigen. «Es war ein nachhaltiger Strukturwandel nötig, weil wir bisher über zu wenig Ressourcen verfügten», sagte Matthias Voigt, bisheriger und gleichzeitig neuer Präsident des Fondsverbands, nach der gestrigen Generalversammlung.

Der neue Vorstand spiegle fast die gesamte Palette des Liechtensteiner Fonds- und Finanzplatzes wider. So repräsentieren die Neumitglieder kleine und grössere Fondsgesellschaften, aber auch vonseiten der Bank- und Vermögensverwaltungsbranche stehen Vertreter bereit. «Durch diese Vielfalt können auch brisante Themen wie beispielsweise die Finanzmarktlinie Mifid besser angegangen werden», so Voigt. Die Generalversammlung genehmigte ausserdem die Erweiterung des Budgets, um die Errichtung einer zentralen Geschäftsstelle zu ermöglichen.

«Fundus an Kräften schaffen»

Wie sich der neue Vorstand organisiert, wurde nicht definiert. «Wir haben noch keine Ressorts zugeteilt, werden das aber bald nachholen», sagte Voigt. Mit einer klaren Definition der Aufgaben ist bis Ende April zu rechnen. Ein klares Ziel des Fondsver-



Der neue Vorstand des Liechtensteinischen Anlagefondsverbands: Matthias Trösch, Roland Bargetze, Präsident Matthias Voigt, Peter Kaiser, Michael K. Frommelt, Thomas Jahn und Urs Weisstanner (v. l.). Bild Rudolf Schachenhofer

bands ist es, sich stärker zu positionieren. Laut Voigt war der Fondsverband bis dato «eindeutig zu ruhig». Um seine Präsenz zu verstärken, bildet der LFV eine Arbeitsgruppe, die sich mit vielfältigen Themen beschäftigen wird. Vor allem die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften liegt Voigt am Herzen. «Ein guter Fondsplatz braucht qualifizierte Fachkräfte, an denen es der liechtensteinischen Fondsindustrie momentan mangelt. Wir müssen unseren eigenen Fundus an Kräften schaffen.»

Nicht zu schnell wachsen

Dank der steigenden Kapitalmärkte, Neugeldern und der Neuaufgabe von Fondsprodukten steigerte sich das Volumen der in Liechtenstein konzessionierten Fonds auf rund 25 Mrd. Franken, was einen Zuwachs von 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Mit dieser Zahl ist Voigt zufrieden: «Es ist wichtig, dass der Fondsplatz nicht in zu grossen Schritten wächst, sondern dass das Wachstum kontinuierlich ist.» Ein Wachstum zwischen 10 und 15 Prozent sei vom liechtensteinischen Fondsplatz ressourcenmässig gut zu verkräften.

Einen detaillierten Jahresbericht, der beispielsweise über die Entwicklung der verschiedenen Fondskategorien oder die Anzahl der zugelassenen Fonds Auskunft gibt, konnte der LFV nicht vorlegen. «Mit den neuen personellen Ressourcen wird das aber in den nächsten Jahren möglich sein», sagte Voigt, der die Zukunft des

Fondsplatzes Liechtenstein als rosig bezeichnet. Von Konkurrenz wie z. B. strukturierten Produkten zeigt er sich wenig beeindruckt und weist einen Vergleich zurück: «Diese Anlageform spricht einen ganz anderen Anlegerkreis an und konkurrenziert Anlagefonds nicht, sondern ergänzt vielmehr die Angebotspalette.»

Die Zusammenarbeit mit Behörden, Finanzplatzverbänden und Mitgliedern hat sich laut Voigt als positiv und angenehm erwiesen. Der LFV sei bemüht, auf allen Seiten saubere Kompromisse zu machen und als Koordinator zu agieren. «Wir sind weder der verlängerte Arm der Finanzmarktaufsicht, noch sind wir die Gewerkschaft der Fondsgesellschaften und Anleger.»

Rolling-Stones-Verlosung der Migros rechtens?

Die Verlosung von 30 000 Rolling-Stones-Tickets an Cumulus-Kunden ruft die Lotterie- und Wettkommission auf den Plan. Sie hat Untersuchungen wegen einer möglicherweise illegalen Lotterie aufgenommen. Die Migros krebst zurück.

Bern. – Der Detailhändler vermittelte in seiner Werbekampagne den Eindruck, dass nur Kunden, die für mindestens 100 Franken Waren kaufen, teilnahmeberechtigt seien, sagte Manuel Richard, Jurist bei der interkantonalen Aufsichtsbehörde, am Mittwoch auf Anfrage. «Wir haben die Migros aufgefordert, die Bedingungen zu ändern», bestätigte Richard Recherchen der Nachrichtenagentur SDA. Insbesondere müsse die Möglichkeit einer kostenlosen Teilnahme an der Verlosung klar kommuniziert werden und für jedermann ersichtlich sein.

Kein exklusives Geschenk

Migros hatte Ende letzter Woche bekannt gegeben, sie organisiere zum zehnjährigen Jubiläum der Cumulus-Kundenkarte am 11. August ein Konzert der legendären Rolling Stones im Stadion Pontaise in Lausanne. 30 000 der insgesamt 40 000 Tickets will der Detailhändler unter seinen über zwei Millionen Cumulus-Kunden verlosen. Die Teilnahme am Wettbewerb ist jedoch nicht gratis: Stones-Fans müssen im Besitz einer Cumulus-Karte sein und vom 10. bis zum 23. April zehnmal für mindestens 10 Franken einkaufen. Dabei kriegen sie jeweils eine Marke, die auf eine Sammelkar-

te geklebt wird. Wer mehr einkauft, kann auch mehrfach am Wettbewerb teilnehmen. Jedem Gewinner werden 6000 Cumulus-Punkte mit einem Ge-

Billettsteuer entfällt nur bei Gratiskonzert

Lausanne. – Die Migros muss möglicherweise für das Gratis-Konzert der Rolling Stones im Lausanner Fussballstadion Pontaise Billettsteuer bezahlen. Die Stadtexekutive hat am Dienstagabend ihre Haltung in dieser Frage präzisiert. Aus Sicht der Regierung gibt es nur eine Lösung, um der Billettsteuer zu entgehen: Die Migros muss darauf verzichten, den Konzertbesuchern 6000 Cumulus-Punkte abzuziehen. Halte die Migros am ursprünglich angekündigten Konzept fest, müsse sie wie alle anderen Konzertveranstalter 14 Prozent Billettsteuer zahlen. «Es ist einzig eine Frage der Gleichbehandlung», erklärte Polizeivorsteher Marc Vuilleumier vor dem Stadtparlament. Nach Ansicht der konsultierten Juristen sei der Abzug von Cumulus-Punkten mit einer Zahlung eines Eintrittspreises gleich zu setzen, begründete Vuilleumier den Standpunkt der Stadt Lausanne. Man werde diese Fragen in den nächsten Tagen mit der Migros diskutieren. Laut einer groben Berechnung von Vuilleumier geht es für die Stadt und die Migros etwa um 125 000 Franken. (sda)

genwert von rund 60 Franken abgezogen – dafür erhalte er zwei Eintrittskarten für das Konzert der legendären Rockband, verspricht die Migros.

«Die Aktion wird als exklusives Kunden-Geschenk verkauft, de facto spielt sie der Migros aber Geld in Kasse», kritisiert Richard: «Jeder der an der Verlosung teilnehmen will, muss für 100 Franken Waren kaufen. Da geht es insgesamt um sehr grosse Beträge.» Eine Beschränkung der Verlosung auf Cumulus-Kunden sei zwar grundsätzlich möglich – die Auflage, gleichzeitig Waren kaufen zu müssen, aber nicht zulässig, sagte Richard.

Migros reagiert

Die Migros hat mittlerweile auf die Kritik reagiert. Die Website wurde am Mittwoch mit dem Hinweis auf die kostenlose Teilnahme ergänzt. Auf der Wettbewerbskarte werde deutlich darauf verwiesen, dass eine Gratisteilnahme für Cumulus-Kunden per Rückantwortcouvert möglich sei, sagte Migros-Sprecherin Monika Weibel.

Brisantes Detail: Damit die Aktion gesetzeskonform ist, darf auch mehrfach gratis an der Verlosung teilgenommen werden. Es bestehe kein Kaufzwang, betonte Weibel: «Unglücklicherweise wurde dies in der Medienmitteilung vom vergangenen Freitag zu wenig klar kommuniziert».

Bei der Lotterie- und Wettkommission ist man trotzdem skeptisch, ob die Migros damit alle Auflagen erfüllt. «Wir sind der Meinung, dass die nötigen Aufkleber für die Wettbewerbskarte in allen Migros-Filialen gratis zur Verfügung stehen und nicht erst über eine Postkarte eingefordert werden müssen», sagte Richard. (sda)

Wirtschaftswachstum gewinnt an Fahrt

Das Schweizer Wirtschaftswachstum erweist sich laut dem KOF-Konjunkturbarometer als überraschend robust. Nach einer vorübergehenden Abschwächung dürfte sich das Wachstum wieder beschleunigen.

Zürich. – Erste Anzeichen einer Tendenzwende habe es vor einem Monat gegeben. Die jüngste Berechnung bestätige diese Anzeichen, schreibt die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) am Mittwoch. Demnach erreichte das KOF-Konjunkturbarometer im März den Stand von 1,90 Punkten. Ökonomen hatten nur rund 1,80 Punkte erwartet. Zudem revidierte die KOF den Februar-Wert von 1,79 auf 1,81 Punkte und den Januar-Wert von 1,74 auf 1,75 Punkte nach oben.

Aufgrund des sechsmonatigen Vorlaufs des Barometers auf das BIP-Wachstum sei zu erwarten, dass sich das Wachstum nach einer vorübergehenden Abschwächung nach der ersten Jahreshälfte wieder beschleunigt. Bei der Gesamtwirtschaft (ohne Baugewerbe und Kreditgewerbe) und auch beim Export in die EU verringere sich die nach unten gerichtete Tendenz. Beim einheimischen Konsum halte die Seitwärtsbewegung dagegen noch an, erläutert die KOF.

UBS-Konsumindikator steigt

Optimistischer punkto Konsum ist die UBS. Gemäss dem am Dienstag veröffentlichten Konsumindikator hat sich das Konsumklima in der Schweiz im Februar weiter verbessert. Damit signalisiere der Indikator ein anhaltend solides Wachstum des Privatkonsums, das sich im ersten Quartal 2007 sogar leicht beschleunigen dürfte. (sda)